

SEELSORGE(-WEITERBILDUNG) VERBINDET

Als Seelsorgereferent in zwei Gemeindebünden

Seit 2015 arbeitet Jens Mankel als Referent für Seelsorge und Beratung an der Akademie Elstal des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG), seit 2019 auch als Seelsorgereferent im Bund der Freien evangelischen Gemeinden (Bund FeG). Beide halben Stellen miteinander zu verbinden, erlebt er als Geschenk, Herausforderung und Perspektive.

Menschen in Seelsorge weiterzubilden, erlebe ich als ein großes Geschenk. Nach 23 Jahren Gemeindedienst als Pastor im Bund FeG, die letzten Jahre in einer Teilzeitstelle, und nach zehn Jahren freiberuflicher Praxis als Gestalttherapeut, wollte ich beide Arbeitsfelder stärker miteinander verbinden und bewarb mich 2015 auf die entsprechende Referentenstelle an der Akademie Elstal – und wurde zu meiner Freude berufen. Als FeG-Pastor Referent bei den Baptisten! Ein für beide Seiten neuer Brückenschlag. Wobei er in einem Bereich geschieht, in dem die Zusammenarbeit zwischen den bei-

den Gemeindebünden schon vertraut ist: in der Seelsorgeweiterbildung.

Der Kurs „Seelsorge und Beratung“
Bereits seit über 20 Jahren gibt es den gemeinsamen Kurs „Seelsorge und Beratung“. 1997 gestartet als erster Seelsorge-Kurs des neuen Instituts für Seelsorge und Psychologie (ISP) in Elstal unter der Leitung von Olaf Kormannshaus, kam es im Jahre 2000 mit Günter Hallstein vom Institut Seelsorge und Beratung des Bundes FeG zu einer dauerhaften Kooperation und gemeinsamen Konzeption. Beide leiteten mit wechselndem Team bis 2014 die Kurse. Mit dem Dienstende von Olaf Kormannshaus 2015 wurde das ISP eingegliedert in die neue Akademie Elstal, um die Bildungsarbeit des BEFG zu bündeln. Ich wurde als Referent der Akademie Olafs „Teilnachfolger“ und übernahm die Verantwortung vor allem für die Weiterführung dieses Kurses.

Bereits 2016 konnten wir mit dem Kurs wieder starten, jetzt unter neuer Kursleitung und mit neuen Akzenten, aber weiterhin als Kooperation zwischen beiden Gemeindebünden. Nach wie vor ermöglicht dieser vierwöchige

Kurs über eineinhalb Jahre ein vielfältiges gemeinsames Lernen. Haupt- und Ehrenamtliche in der Gemeinde-Seelsorge, aber auch aus anderen Berufsgruppen, Menschen unterschiedlicher Generationen, lernen miteinander und voneinander. Diese Seelsorgeweiterbildung ermöglicht einen umfassenden und praxisbezogenen Lern- und Entwicklungsprozess. Nicht Wissen und Methodik stehen im Vordergrund, sondern Haltung und Persönlichkeit. Seelsorgende sind Gottes wichtigstes Instrument in der Seelsorge, das es zu pflegen gilt.

**VOR ORT SIND DIE
UNTERSCHIEDE GERINGER,
ALS VIELE DENKEN.**

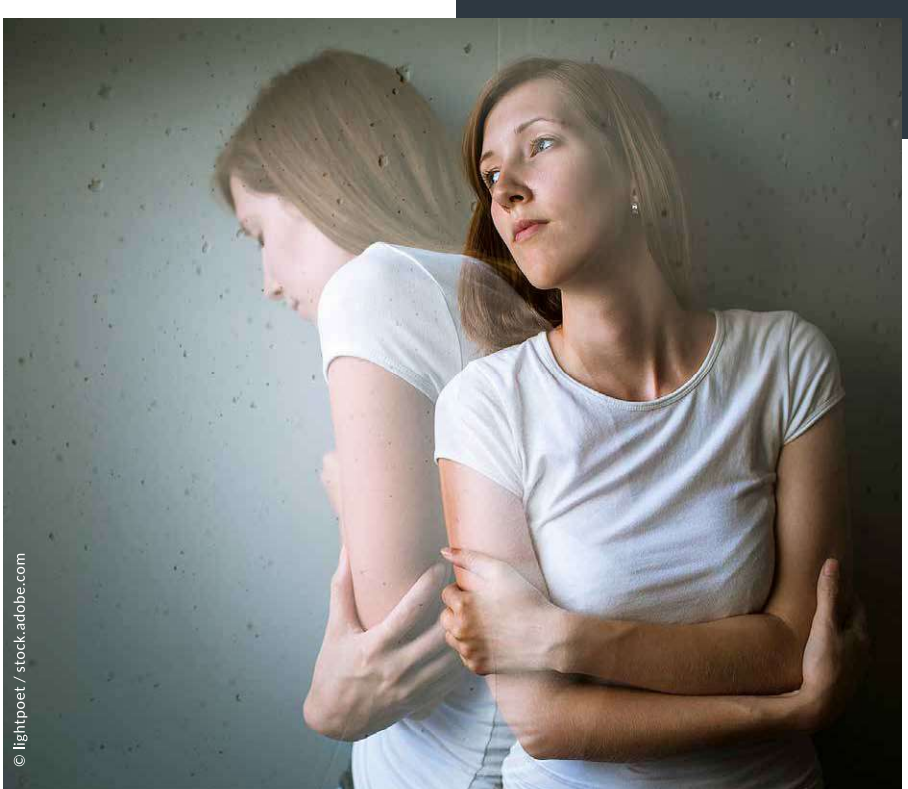
Die Formulierung „Seelsorge und Beratung“ ist bewusst gewählt. Sie weist darauf hin, dass Elemente und Ein-

sichten aus der Beratungsarbeit für die Seelsorge fruchtbar gemacht und reflektiert eingesetzt werden. Denn in seelsorglichen Begegnungen geht es darum, sich gemeinsam mit den Seelsorgesuchenden auf einen Prozess einzulassen und mit ihnen, nicht für sie, vor Gott nach Wegen zu suchen, die diese eigenverantwortlich gehen können.

Der neue Kurs ist nun so konzipiert, dass er auch den Standards eines KSA-Kurses der Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie (DGfP) entspricht. KSA steht dabei für „Klinische“ (= praxis- und erfahrungsbezogene) „Seelsorge-Ausbildung“. Damit eignet er sich auch als KSA-Kurs für Hauptamtliche im Anfangsdienst. Und da im jährlichen Wechsel sowohl von der Akademie als auch



Weiterbildung im Bereich der Seelsorge



im Bund FeG ein weiterer KSA-Kurs angeboten wird, besteht die Möglichkeit, in diesem Rahmen die zwei notwendigen Kurse für einen von der DGfP zertifizierten Abschluss als Seelger/-in (KSA) zu absolvieren.

Kooperation in Person

Bereits 2017 wurde mit dem AK Seelsorge im Bund FeG vereinbart, zukünftig über den Kurs hinaus noch enger zu kooperieren, sich zu ergänzen und Synergien zu nutzen. Seit Juli 2019 bin ich nun als Seelsorgereferent in beiden Gemeindebünden, mit jeweils einer halben Stelle, tätig. Das ist durchaus eine Herausforderung, denn jeder Bund hat seine eigenen Gremien und Strukturen. Der Aufwand für Terminplanung und Koordination hat sich erhöht. Aber verbindende Brückenschläge sind leichter geworden. Ich erlebe in beiden Bünden in den besuchten Gemeinden großes Vertrauen und positive Resonanz, egal zu welchem Bund sie gehören. Vor Ort sind die Unterschiede geringer, als viele denken. Die Gottesdienste unterscheiden sich nicht aufgrund der Bundes-Zugehörigkeit. Ich höre die

gleichen Fragen und Konflikte. In der grundlegenden, damals trennenden Frage von Glaubensstufe und Mitgliedschaft, erlebe ich vor Ort deutliche Annäherungen. Und von außen werden diese Unterschiede sowieso nicht wahrgenommen. Vielmehr rückt für mich die gemeinsame Grundlage in den Mittelpunkt: die liebevolle Sorge des dreieinen Gottes für den ganzen Menschen als Seele. Das begeistert, entlastet und ermutigt mich immer wieder für die Seelsorge und in meiner Arbeit als Seelsorgereferent. Und als Seelsorgende dürfen wir teilhaben an Gottes Seelsorge. Diese Grundlage vermittele ich in den zentralen Kursen sowie in Seminaren und Vorträgen vor Ort. Ich lerne in beiden Bünden Menschen kennen, die von Gottes Liebe bewegt sind und sich für Menschen engagieren. Das hat eine verbindende Kraft, die ich dankbar erlebe, gerne fördere und weiter vernetze. Oft treffe ich aber auch Menschen die zwar hoch motiviert sind anderen zu helfen, sich selbst dabei aber aus dem Blick verlieren. Und es ist beglückend mitzuerleben, wenn sie beginnen, sich selbst wahr- und ernst zu nehmen. Sie

Ratsuchende wird
es immer geben

entdecken, dass dies nicht zu Egoismus führt, sondern sie befähigt, im Vertrauen auf Gott sich auf andere offener und klarer einzulassen.

Gemeinsame Seelsorgetage

Bei meiner Diensteführung im Bund FeG wurde ich nach meinen Zielen gefragt. Eines meiner Ziele ist es, dass wir im ganzen Bundesgebiet regionale gemeinsame Seelsorgetage für Gemeinden aus dem BEFG und dem Bund FeG durchführen. Sie dienen der Fortbildung, dem Austausch von Good-Practice-Beispielen, zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Stärkung der Zusammenarbeit vor Ort. Gerade die Seelsorge profitiert davon, wenn wir vor Ort zusammenarbeiten oder aneinander verweisen können. In NRW haben wir in diesem Jahr am 6. November bereits den dritten gemeinsamen Seelsorgetag. Und es freut mich, dass auch in anderen Regionen eine solche Zusammenarbeit geschieht oder beginnt. So ist beispielsweise der diesjährige Seelsorgetag Rhein-Main am 4. September erstmals ein gemeinsamer. Und die Digitalisierung erleichtert kleinere, kurzfristige und gemeinsame Formate, um uns im Seelsorge-Lernen weiter zu verbinden. Und vielleicht nicht nur da! ■



Jens Mankel, Referent
im BEFG und Bund
FeG für Seelsorge
und Beratung